№ 50. Menden, Freitag den 28. Juni 1872. 13. Jahrgang.

Westphälischer Telegraph,

verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. — Briefe franco gegen franco.

Neue Bestellungen auf den „Westphälischen Telegraphen" pro III. Quartal 1872 wolle man gefälligst bald machen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die neue Artillerie-Organisation wird noch im Verlauf dieses Jahres zur Ausführung kommen. Ueber die Einzelheiten verlautet noch nichts Bestimmtes, doch war nach früheren Mittheilungen die Vermehrung jedes der älteren, bisher bestandenen Feldartillerie-Regimenter um je zwei Fußbatterien in Aussicht genommen. Im Ganzen wird der Zuwachs, welchen die deutsche Feldartillerie mit Einschluß der bayerischen Armee erfahren soll, zu etwa 60 Batterien angegeben, wovon der Ueberschuß an Batterien wahrscheinlich dem neu errichteten 13., 14. und 15. deutschen Armeecorps zu gut kommen dürfte, welche zur Zeit nur eine sehr schwache Artillerieausrüstung besitzen. Beiläufig würde diese Vermehrung genau der Steigerung entsprechen, welche sich durch die Errichtung von 6 neuen Artillerie-Regimentern zu 10 Feldbatterien, aber auch für die französische Armee in der Ausführung begriffen findet. Ob gleichzeitig eine veränderte Eintheilung der deutschen Feldartillerie in eine größere Regimenterzahl und die schon für den Frieden bestimmte Unterscheidung in Corps- und Divisions-Artillerie beabsichtigt wird, erhellt noch nicht. Noch wird eine Vermehrung des Eisenbahnbataillons, entweder um ein vollständiges zweites Bataillon, oder zunächst um einige Compagnien in Aussicht gestellt, welche vorzugsweise den Süddeutschen Corps zugetheilt werden sollen. Darüber, ob auch die bisher nur für den Krieg durch Zutheilung von Offizieren und Mannschaften aus den Pionier-Bataillonen errichteten Telegraphen-Abtheilungen ebenfalls schon für den Frieden zu einem ständigen Truppenkörper vereinigt werden sollen, scheint eine bestimmte Absicht noch nicht festzustehen.

Die „Weser-Ztg." berichtete neulich, der Feldprobst Namszanowski hätte den ihm untergebenen Militairpfarrern mitgetheilt, daß er suspendirt wäre, zugleich aber auch den Wortlaut seiner Eingabe an das Cultus- und Kriegsministerium, worin er um Erlaß aller Untersuchungen bittet, er wolle in „militairischen Dingen nur seiner weltlichen Behörde, in rein geistlichen aber dem Papste folgen." Auch wolle er bei der Curie „die Herstellung des Friedens erwirken". — Hierzu bemerkt die „Germania": „Wir können dies bestätigen und hinzufügen, daß gegen den Herrn Armeebischof in Folge dieser von ihm den Militairgeistlichen gemachten Mittheilungen eine neue Untersuchung eingeleitet worden ist."

Zur Erklärung des Vorgehens der deutschen Regierungen in Haiti meldet die „Ostsee-Ztg.", daß vor längerer Zeit ein Consortium deutscher Kaufleute, welches dort Bergwerke besitzt, von der Neger-Regierung die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn von den Minen nach der Küste erhielt. Als aber die Bahn vollendet war, wollte die Regierung den Betrieb derselben nicht gestatten, unter dem Vorwande, sie habe nur den Bau, nicht aber den Betrieb concessionirt.

Die abgelaufene Reichstags-Session war die arbeitvollste der letzten Jahrzehnte. Der Bundesrath hat 20 Gesetzentwürfe, 9 Verträge und 13 anderweite Vorlagen eingebracht. Diese 42 Vorlagen sind bis auf 3 erledigt worden. Aus dem Schooße des Hauses wurden 13 Anträge vorgelegt, davon führten 3 zu Gesetzentwürfen, 2 sind abgelehnt und 2 unerledigt geblieben; 3 Interpellationen sind beantwortet worden. Von 2777 Petitionen sind 2690 der Petitions-Commission, 87 den Commissionen überwiesen worden. Nicht mehr als 2222 hat der Reichstag an den Reichskanzler abgegeben; 49 sind durch Tagesordnung erledigt, 219 als zur Erörterung ungeeignet erachtet worden, 211 sind unerledigt geblieben. Der Reichstag hat dies Alles in 48 Plenar-, 152 Commissions- und 74 Abtheilungssitzungen erledigt.

In der bayerischen Armee ist seit Kurzem nunmehr das preußische Exercier-Reglement eingeführt, welches damit in der gesammten deutschen Armee Platz gegriffen hat. In Bayern, wo man dieser Einführung anfänglich mit so großem Widerstreben gegenüberstand, hat man sich sehr schnell damit befreundet und ist jetzt, wo auch bereits der Garnisondienst nach preußischem Muster ausgeführt wird, des Lobes übervoll. Dagegen ist keine Aussicht vorhanden, daß die bayerische Armee sich entschließen möchte, auch die äußeren Unterscheidungszeichen — wir meinen die besondere Uniformirung — aufzugeben; nach dieser Richtung hin will Bayern seine — „historische" Absonderlichkeit beibehalten.

Für Diejenigen, welche liebe Angehörige in Frankreich verloren haben und die nicht ohne Besorgniß an das Schicksal denken mögen, welches den Gräbern derselben dort bevorstehe, wird die folgende Mittheilung aus Bremen nicht ohne Interesse sein: „Ein junger Bremer war zu Anfang des Jahres 1871 nicht weit von Le Mans gefallen; da einige Freunde dem Begräbniß beigewohnt hatten, so war es den Angehörigen möglich, von hier aus die Stelle des Grabes genau zu bezeichnen. Sie wandten sich deshalb gegen Weihnachten 1871 an den Geistlichen des Dorfes und baten ihn, unter genauer Beschreibung der Stelle, wo der Todte liege, um seine Vermittelung zum Zwecke der Umfriedigung des Grabes und der Errichtung eines Kreuzes auf demselben. Diese Vermittelung wurde sogleich in der höflichsten Weise zugesagt, und auch fernerhin jeder Wunsch und jede Weisung, die von hier aus erfolgte, genau und zweckentsprechend ausgeführt. Den besten Beweis dafür lieferten einige Photographien, welche dieser Tage hier ankamen und die sowol für die geschmackvolle (und nebenbei bemerkt, keineswegs übertrieben kostspielige) Arbeit das beste Zeugniß ablegen, als auch die deutsche Inschrift des Kreuzes in völliger Korrektheit erkennen lassen. Wir glauben diesen Fall hier um so mehr erwähnen zu sollen, als er vielleicht manche Familie veranlassen könnte, die leicht erklärliche Besorgniß, als ob auf ein freundliches Entgegenkommen französischer Seits doch in keinem Fall zu rechnen sei, fahren zu lassen und Schritte zu thun, welche den Gräbern der Ihrigen außer der im Frankfurter Frieden gewährleisteten Sicherheit auch den üblichen Schmuck und größere Achtung in den Augen der Landesbewohner zu verschaffen geeignet sind.

Der Kaiser hat am verflossenen Sonntag bei seiner Anwesenheit auf Schloß Babelsberg, dem aus New-York hier eingetroffenen Fabrikanten künstlicher Blumen, Herrn Charles Siebert eine längere Audienz ertheilt. In derselben überreichte dieser eigenhändig dem Kaiser ein paar kostbare, lebende, virginische Hirsche, welche 11 Monate alt und von Herrn Siebert so gezähmt sind, daß dieselben auf die Namen Wilhelm und Augusta hören. Außerdem hat Se. Maj. der Kaiser von demselben Herrn das prachtvolle Geweih eines in Virginien erlegten Vapitti-Hirsches entgegenzunehmen geruht. Dasselbe ist durch seine monströse Bildung ein in seiner Art einzig dastehendes Exemplar, hat mit dem ausgestopften Kopfe ein Gewicht von über 100 Pfund, und schätzen Kenner und Jagdliebhaber den Werth desselben auf über 10,000 Thlr. — Se. Maj. der Kaiser, sichtlich erfreut über die patriotischen Gesinnungen, welche demselben auch jenseits des Oceans bewahrt werden, hat Herrn Siebert als Gegengeschenk eine kostbare Vase mit seinem Portrait und den Abbildungen der Schlösser Sanssouci und Babelsberg zukommen lassen, und ihm den Titel als kaiserlicher Hoflieferant in Aussicht gestellt.

In der Presse begegnet man noch vielfachen Betrachtungen über die Gründe, warum der Reichstag nicht vom Kaiser in Person geschlossen wurde. Dem gegenüber wird versichert, daß in amtlichen Kreisen von der Eventualität eines solchen Schlusses durch den Kaiser überhaupt nicht die Rede gewesen ist. Es besteht innerhalb der Regierungskreise schon seit länger ein Einverständniß darüber, daß jetzt, wo alljährlich Reichstag und Landtag berufen werden, eine mit dem ganzen Apparat einer kaiserlichen beziehungsweise königlichen Sitzung ausgestattete Eröffnung oder Schließung einer Session nur aus besonders gewichtigen Gründen zur Anwendung zu bringen sei. Von diesem Grundsatze abzugehen lag aber dieses Mal kein Anlaß vor.

Der ehemalige Bureau-Chef des Abgeordnetenhauses, jetziger Bureau-Director des Reichstages, der Geh. Kanzlei-Director Happel, welchem bekanntlich bei seinem Austritt aus seinem früheren Amte Seitens der Abgeordneten eine höchst schmeichelhafte Ovation und Anerkennung seiner Leistungen durch Ueberreichung eines werthvollen Ehrengeschenkes dargebracht wurde, hat am verflossenen Sonnabend eine gleiche ehrenvolle Anerkennung erfahren, indem ihm Seitens des Präsidenten des Reichstages nicht allein eine Gratification von 300 Thlrn., sondern auch ein Werthgeschenk, bestehend in mehreren Dutzend schwerer silberner Eß- und Theelöffel und in einer großen kunstreich gearbeiteten Pendule überreicht wurde. (In Betreff der baaren Gratification von 300 Thlrn. wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Herr Happel durch Uebernahme der Funktionen als Bureau-Director des Reichstages einen pekuniären Verlust erfahren hat, denn außer einer sehr schönen und geräumigen Dienstwohnung, die er seinem Nachfolger überlassen mußte, tauschte er auch sein Gehalt gegen ein Minus von 200 Thlrn. ein. Jene 300 Thlr., welche Präsident Simson ihm überreichte, sind daher gewissermaßen nur als ein Ausgleich der Verluste zu erachten,

---

† Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

„Raubmörder?" fuhr sie auf. „Ah, von einem Raubmorde war nur in der ersten Zeit die Rede. Dem Major von Hake waren seine Baarschaft und seine Uhr geraubt. Aber nicht der Mörder hat sie ihm genommen. Die Uhr wurde bald entdeckt. Ein berüchtigter Dieb hatte sie an einen Hehler verkauft. Bei diesem wurde sie gefunden. Der Dieb wurde in Verhaft genommen. Man fand bei ihm auch noch einen Theil des geraubten Geldes, und der Mensch gestand, die Leiche beraubt zu haben, an der er in früher Morgenzeit vorbeigekommen sei. Daß er der Mörder nicht sein konnte, wurde durch mancherlei Umstände festgestellt. Er konnte nachweisen, wo er die Nacht über gewesen war, und schon in der Nacht mußte der Mord verübt sein. Die tödtliche Wunde war durch ein Instrument beigebracht, das nach aller Wahrscheinlichkeit nur ein Offiziersdegen sein konnte."

Die Dame hatte mir damit eine Eröffnung gemacht, die ganz eigenthümliche Gedanken in mir erweckte.

Sie fuhr fort:

„Es war mir gleichwol unbegreiflich, wie Dahlheim der Mörder sein konnte. Aber Alles sprach so sehr gegen ihn."

„Auch alle Welt!" sagte ich. „Da wird das argloseste Gemüth befangen."

Sie schwieg.

„Ihr Bruder war damals Offizier?"

Sie stutzte.

„Ja, mein Herr!" sagte sie, doch unbefangen.

„War er in der Spielgesellschaft?"

„Ich denke."

„Sie halten," fragte ich weiter, „den Herrn von Dahlheim jetzt nicht mehr für den Mörder?"

„Nein, mein Herr," rief sie mit einer festen, stolzen Ueberzeugung. „Dahlheim lügt nicht. Gegen mich kann er nicht lügen."

„Und Ihr Bruder?"

„Mein Bruder?"

„Auch er hatte gespielt, war aufgeregt. Hat er Ihnen nie von der schrecklichen Nacht erzählt?"

Sie antwortete mir nicht. Aber sie sah mich forschend, ängstlich an. Sie mußte meinen Verdacht in meinen Augen lesen.

„Nie?" wiederholte ich.

„Nein, nein!" rief sie.

Und wie sie es gerufen hatte, wurde sie wieder leichenblaß; sie griff wie nach dem Herzen, als wenn ein Krampf es ihr zuschnüren wolle.

„Allmächtiger Gott!" schrie sie auf.

Sie fiel wie eine Sterbende an die Lehne der Bank zurück.

War ihr auf einmal so Vieles, war ihr Alles klar geworden?

Wollte derselbe Gedanke sie tödten, der mich durchzuckt hatte? Ich hatte ihn in ihr geweckt. Mußte ich es nicht? Es war eine Grausamkeit, aber eine Pflicht!

Sie erholte sich. Sie bat mich, sie zu verlassen.

„Ich muß mich sammeln! Ich kann es nur in der Einsamkeit! Hätten Sie die Güte, gegen Abend mich wieder zu besuchen? Ich werde viel mit Ihnen zu besprechen, Sie um Vieles zu bitten haben."

Ich sagte es ihr zu, indem ich sie verließ.

Entsetzliche Gedanken wollten wieder über mich kommen.

Aber es wäre ja zu entsetzlich! rief meinem criminalistischen Argwohn etwas Anderes in meinem Innern zu.

Zu Hause fand ich ein Zettelchen des Polizei-Präsidenten. Der Herr von Dahlheim sei verhaftet, wünsche mich zu sprechen.

Ich mußte zuerst mit dem Fräulein reden.

Dem Polizei-Präsidenten antwortete ich, daß ich erst am Abend kommen könne; es könne vielleicht spät werden.

Gegen Abend ging ich wieder zum Sihlhofe.

Das Fräulein erwartete mich im Garten. Sie war allein. Sie schien äußerlich ruhig, gefaßt zu sein.

Sie muß eine große Willenskraft besitzen, sagte ich mir, indem ich in das schneeweiße, tiefernste und doch klare, muthige Antlitz sah.

„Ich habe Alles erwogen," kam sie mir entgegen. „Ich bin klar über meine, über unser Aller Lage. Ich wünsche dennoch meinen Entschluß mit Ihnen zu besprechen. Ihre Zustimmung würde mir seine Ausführung erleichtern."

Ich mußte sie unterbrechen.

„Gestatten Sie mir vorher, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die vielleicht Ihren Entschluß ändern könnte."

die Herr Happel durch den Stellenwechsel pekuniär erlitten hat.)

Das Militair-Strafgesetzbuch ist am 21. d. M. vom Kaiser auf Schloß Babelsberg vollzogen worden.

Wie die „Ostsee-Ztg." hört, steht die Ernennung von 18 weltlichen Schulinspectoren für die Provinz Posen, mit einem Gehalt von tausend Thlrn. nebst Diäten, bevor.

Der Krieg kennt, wie die Noth, kein Gebot. So sind auch während des letzten Krieges viele tapfere junge Leute zu Offizieren befördert, ohne die sonst vorgeschriebenen Prüfungen bestanden zu haben. Es ist aber nicht die Meinung unserer obersten Heeresleitung, die in wissenschaftlicher Hinsicht an die preußischen Offiziere zu stellenden Forderungen herabzumindern, und ist solchen Offizieren Muße und Gelegenheit gegeben, sich nachträglich die erforderlichen Qualificationen zu erwerben und sich darüber auszuweisen. Nicht Alle bestehen die nachträglichen Prüfungen und, wie man hört, sind gegen 60 solcher jungen Leute zurückgewiesen resp. aus dem Offizierstande entlassen worden.

Berlin. Der Bundesrath hat am Dienstag das Jesuitengesetz angenommen, wie es aus dem Reichstage hervorgegangen war. Die Abstimmung erfolgte fast einstimmig, mit alleiniger Ausnahme von Reuß älterer Linie.

Stettin. Robert Prutz ist am 21. Juni am Gehirnschlage verstorben. Schon seit einer Reihe von Jahren leidend, suchte er wiederholt Stärkung in den Bädern, verweilte auch vor Kurzem noch in Karlsbad.

Ems. Se. Maj. der Kaiser ist am 25. Juni, Vormittags 11 Uhr, hier eingetroffen; derselbe wurde auf dem Bahnhofe vom Herzog Wilhelm von Mecklenburg, so wie dem General v. Göben und den Spitzen der Behörden empfangen und durch den Kriegerverein, so wie eine große, von allen Seiten herzugeströmte Zuschauermenge auf das freudigste begrüßt. Die Stadt ist mit Flaggen und Fahnen geschmückt. Von sonstigen Fürstlichkeiten sind augenblicklich noch hier anwesend: Die Prinzessin Oscar von Schweden, die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern und der Feldmarschall-Lieutenant Herzog Wilhelm von Württemberg.

Gera. Im fürstlichen Schlosse zu Schleiz wird Anfangs Juli die Vermählung der Prinzessin Elisabeth zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda (Nichte des regier. Fürsten) mit dem Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld vollzogen werden. Der fürstl. Hof verweilt bis dahin auf dem Sommersitz Heinrichsruh bei Schleiz.

Frankreich.

Der Marschall Forey ist in Paris gestorben. Er ist 68 Jahre alt geworden. Forey hatte sich, wie alle höheren französischen Offiziere, seine Sporen in Afrika verdient. Nach dem Staatsstreiche, an dem er sich betheiligt hatte, wurde er zum Divisions-General ernannt. Als solcher machte er die Feldzüge im Orient und Italien mit. Späterhin erhielt er den Oberbefehl in Mexico und wurde nach der Eroberung von Puebla zum Marschall befördert. Bald nach seiner Rückkehr aus Mexico wurde er vom Schlage gerührt und trat aus der Oeffentlichkeit zurück.

Westphälisch-Rheinisches.

Lüdenscheid. Am 22. Juni wurde unsere Stadt zum Zweck der Erledigung der hochwichtigen Eisenbahn-Frage mit dem Besuch des Herrn Geheimen Baurath Schneider aus Berlin beehrt. Derselbe kam im Auftrage des hohen Handels-Ministeriums und hatten sich ihm Seitens der königlichen Eisenbahn-Direction die Herren Geh.-Rath Danco, Regierungsrath Brandhoff, Baurath Dierks, Baumeister Schepers und Bergrath Galussen angeschlossen. Nach mehrstündigen gründlichen Erörterungen und Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse gelang es schließlich, unter Vorbehalt der Genehmigung der betheiligten Behörden und Vertretungen ein Abkommen zu treffen, nach welchem wir zu der sicheren Erwartung berechtigt sind, daß nunmehr der lange ersehnte und erstrebte Eisenbahn-Anschluß erreicht werden wird. Damit tritt für unsere Stadt und Umgegend eine neue Aera ein, insofern Bahnen dazu dienen, Handel und Wandel zu beleben und dem Verkehr einen erhöhten Aufschwung zu geben. Würde der Eisenbahn-Anschluß nicht erreicht, so könnte auf die Dauer unsere Industrie nicht bestehen gegenüber der Konkurrenz, der an der Bahn belegenen Industrieorte. Die Vortheile eines unmittelbaren Einreihens in das große Eisenbahnnetz sind so erheblich und so in die Augen fallend, daß darüber eigentlich kein Wort zu verlieren ist, und wir müssen es verschmerzen lernen, wenn jenes große Ziel nicht anders erreicht werden kann, als mit einigen Opfern. Den herzlichsten Dank aber schulden wir Alle Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister dafür, daß er sich für das Zustandekommen unserer Zweigbahn so lebhaft interessirt; wir sind nicht minder unserm Herrn Landrath v. Holzbrinck und dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holzbrinck für ihre auf das Wohl der Stadt zur Förderung dieser Sache gerichteten Bestrebungen zu Dank verpflichtet. — Bei dem erwähnten Abkommen ist zunächst die Lösenbacher Linie in's Auge gefaßt, welche neu und speciell vermessen werden soll. Unserntheils ist uns dieses Projekt sehr erfreulich, schon um des Willen, weil im Fall der Realisirung desselben das Gut Neuenhof nicht berührt zu werden brauchte, und damit für immer die Frage begraben würde, ob wir „von unseren Bergen scheiden sollen, wo es gar so lieblich ist und schön".

Hagen. [Schwurgericht.] Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Directors Düsterberg aus Hamm beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen am 1. Juli dieses Jahres. Soweit bis jetzt bekannt, kommen folgende Anklagefälle zur Verhandlung: Am 1. Juli a) gegen den Arbeiter Paul Scharfenberg aus Lauban, Provinz Schlesien, wegen Urkundenfälschung. Am 1. Juli b) gegen den Arbeiter Hermann Freese aus Reh bei Limburg, wegen mehrerer einfacher und schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle. — Am 2. Juli a) gegen den Zinkarbeiter Wilhelm Buchloh aus der Untergrüne bei Oestrich, wegen Brandstiftung und Majestätsbeleidigung. Am 2. Juli b) gegen den Hammerschmied Friedrich Sürenbergen aus Mühlendorf, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Am 3. Juli a) gegen die Wilhelmine Voerster aus Lüdenscheid, wegen Kindesmordes. Am 3. Juli b) gegen den Bergmann Heinrich Middeldorf aus Eichlinghofen, wegen Wechselfälschung. — Am 4. Juli gegen den Fabrikarbeiter Fr. Jung aus Lingern bei Halver, wegen Unzucht. — Am 5. Juli gegen den Executor Mittrupp in Iserlohn, wegen Urkundenfälschung. — Am 6. Juli gegen den Kettenschmied Friedrich Kistner aus Wenigenhasungen, wegen Unzucht. — Am 8. Juli gegen die Lisette Körner vom Knapp bei Altenhagen, wegen Kindesmordes.

Hagen. Die Vorträge des landwirthschaftlichen Wanderlehrers Herrn Roos haben eine Unterbrechung erleiden müssen, indem derselbe in Folge lebensgefährlicher Erkrankung der Frau Roos nach seiner Heimath reisen mußte. Bei der großen Theilnahme, welche das Wirken des Herrn Roos in unserem Kreise findet, dürfte auch das schwere Schicksal der Familie interessiren. Zum ersten Lehrkursus traf der gegebenen Zusage getreu Herr Roos hier ein, nachdem er Tags vorher seine Mutter und in drei Wochen drei Kinder beerdigt hatte. Die Mutter, Wittwe eines Gymnasiallehrers in Saarbrücken, war in kurzer Krankheit mehr wol der großen Trauer erlegen, nachdem sie zwei Söhne, Zwillinge, im 40. Infanterie-Regimente bei der Erstürmung der Höhen von Spicheren am 6. August 1870, zwei andere Söhne auf französischen Schlachtfeldern und einen Schwiegersohn als Militairarzt vor Metz am Typhus verloren hatte. Dem letzten übrig gebliebenen Bruder des Wanderlehrers ist in Folge einer Verwundung im Feldzuge ein Bein amputirt worden und derselbe durch eine Mitrailleusen-Ladung so zugerichtet, daß er kaum sitzen und nur wenig gehen kann.

Hamm. Auf die Eingabe des Magistrats an das Kriegsministerium vom 25. Mai, betreffend den Bau einer Kaserne, ist am 21. Juni eine Antwort eingetroffen, die dahin lautet, daß der Neubau eines Infanterie-Kasernements in Hamm ein Gegenstand der Erwägung der Militair-Verwaltung sein wird, daß aber der Zeitpunkt der Bauausführung nicht angegeben werden könne. Dabei glaubt das Kriegsministerium die Voraussetzung aussprechen zu dürfen, die Stadt Hamm werde das in der Eingabe ausgesprochene Entgegenkommen auch für eine spätere Zeit der Bauausführung bewahren.

Dortmund. Das Gesammtbild der Bewegung der Bergleute im Dortmunder Bezirk läßt sich dahin zusammenfassen: „vernünftiges Vorgehen der Arbeiter und vernünftiges Nachgeben der Arbeitgeber". Auf dieser gesunden, und wir können wol sagen, echt volkswirthschaftlichen Basis steht gegenwärtig das ganze Gebäude der Arbeiterbewegung des Kohlenbezirks. Unsere Arbeiter haben eingesehen, daß die viel zu weit gehenden Forderungen der Essener strikenden Bergleute ohne ernstliche Gefährdung des Kohlenbergbaues nicht durchzuführen sind und deßhalb den Weg des gütlichen Ausgleichs zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeschlagen. Einzelne Zechen wie „Tremonia", „Borussia" 2c. sind bereits mit bestimmten Anerbieten hervorgetreten und steht deren Acceptirung seitens der Bergleute in Aussicht; andere Zechen wollen dem Beispiel folgen. Wir halten es daher, Dank dem gesunden Sinn unserer Bergleute, für nicht mehr möglich, daß ein Massen-Strike im hiesigen Bezirk ausbrechen kann, so energisch er auch von den Agitatoren in Angriff genommen war.

Essen. Von hier wird unterm 25. Juni geschrieben: Nach heute Morgen eingegangenen Berichten wächst die Zahl der Bergleute, die auf den in der Nähe unserer Stadt liegenden Gruben, die Arbeit wieder aufnehmen, von Tag zu Tag, und sind im Ganzen heute ca. 100 Bergleute mehr eingefahren, als am Schluß der vorigen Woche. Die von außen eingehenden Berichte konstatiren allgemein eine entweder theilweise oder gänzliche Wiederaufnahme der Arbeit Seitens der Bergleute.

Essen. Der Strike der Bergleute im Waldenburger Bezirk könnte den Essener Bergleuten eine Lehre sein. Wir möchten denselben aber noch ein anderes lehrsames Beispiel vorführen: es ist dies der im Januar 1871 in dem pennsylvanischen Kohlenrevier ausgebrochen gewesene Massen-Strike von Bergleuten, der über drei Monate gewährt hat. Was war das Ende von diesem Strike, dem größten, der jemals stattgehabt, denn die Zahl der Strikenden belief sich auf ca. 50,000. Hohe Kohlenpreise für die Consumenten und Elend bis zum Hungertod für die strikenden Arbeiter, ohne daß diese schließlich einen höheren Arbeitslohn erzielen konnten, da sie die Kohlenbergwerksbesitzer dermaßen durch ihre Arbeitseinstellung in ihren Mitteln erschöpft hatten, daß dieselben bei Wiederaufnahme der Arbeit nur die gewöhnlichen Löhne zu zahlen im Stande waren. Nebenbei riß unter den strikenden Arbeitern eine Unmoralität ein, welche die öffentliche Sicherheit täglich in Gefahr brachte. Schließlich mußte Gouverneur Greary von Pennsylvanien Militair an Ort und Stelle senden, um den maßlosen Ausschreitungen der Strikenden gegen Besitz und Leben ein Ziel zu setzen. In den eigenen Familien der strikenden Bergleute war die Unzufriedenheit zu einem Grade gestiegen, daß die darbenden Frauen ihre Männer schließlich zur Arbeit prügelten. Möge hier die Einsicht und Verträglichkeit zur rechten Zeit kommen!

Elberfeld. Vor dem Zuchtpolizeigericht kam am 15. Juni die Anklage gegen den Polizei-Kommissar Köhler aus Barmen zur Verhandlung. Derselbe war beschuldigt, dem § 341 des Reichs-Straf-Gesetzbuches zuwidergehandelt, nämlich zwei Knaben von zwölf Jahren in der Schule verhaftet und geschlossen durch die Straßen, zunächst nach dem Kaufmann Blank und dann zum Polizei-Bureau geführt zu haben. Köhler gab das Faktum an und für sich zu, glaubte aber in seinem Rechte gewesen zu sein, indem er sich auf eine an ihn ergangene Verfügung des Ober-Bürgermeisters Bredt bezog, wodurch ihm aufgetragen war, die Knaben, welche die Tochter des genannten Blank geschlagen, durch Benehmen mit dem betreffenden Lehrer zu ermitteln und anzuzeigen, was zu deren Bestrafung geschehen sei. Der zuerst als Zeuge vernommene Ober-Bürgermeister Bredt bestätigte die von Köhler bezogene Verfügung und bekundete namentlich, daß er in Folge des vielfachen Straßenunfuges seitens der die Elementarschule besuchenden Knaben, den Polizei-Beamten den Auftrag gegeben habe, in solchen Fällen dieselben zum Polizei-Bureau zu führen und sie zu verhaften. Mehrere bei dem Erscheinen des Polizei-Kommissars Köhler in der Schule mitanwesende Schulkinder bekundeten, daß derselbe ihnen erklärt habe, das Gericht oder das Gesetz habe kein Recht, Kinder unter 15 Jahren zu bestrafen, er, Polizei-Kommissar, habe aber das Recht, sie zu züchtigen, was indeß Köhler in Abrede stellt. Nach Vernehmung der Zeugen entwickelte der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Gründe der Beschuldigung, indem er ausführte, daß sowol eine vorsätzliche als rechtswidrige Verhaftung vorliege, und trug in Anbetracht des den Köhler von seiner bisher tadellosen Amtsführung auf die gelindeste, im § 341 vorgesehene, Strafe, nämlich 3 Monate Gefängniß, an. — Der Vertheidiger, Advokat-Anwalt Zurhellen, suchte die Unschuld des Köhler bei der fraglichen Affaire darzuthun und beantragte dessen Freisprechung. — Das Gericht vertagte hierauf die Sache zum Urtheil auf 8 Tage. — Am 22. d. wurde das Urtheil gefällt. Der

---

Sie mochte mir ansehen können, daß meine Nachricht keine angenehme war.

„Mein —?"

Sie brach ab. Schwebte eine Frage nach ihrem Bruder auf ihrer Lippe?

„Der Herr von Dahlheim ist verhaftet; antwortete ich ihr. „Auf Requisition seiner Regierung. Er soll ausgeliefert werden."

Sie zuckte zusammen.

„Woher haben Sie Ihre Nachricht?" konnte sie dann ruhig fragen.

„Von dem Polizei-Präsidenten. Dahlheim wünschte mich zu sprechen."

„Sie sprachen ihn schon?"

„Ich wollte vorher mit Ihnen reden."

„Ich danke Ihnen."

Eine Minute lang ging sie still mit sich zu Rathe. Dann sprach sie mit ihrer klaren Ruhe:

„Sie hatten Recht; mein Plan mußte ein anderer werden. Darf ich mir zwei Bitten an Sie erlauben?"

Ich verbeugte mich schweigend.

„Zuerst habe ich Ihnen meine Antwort auf die Zeilen Dahlheim's zu geben. Ich darf nicht. Ich bitte Sie, ihm das Wort zu wiederholen."

Sie mußte eine Pause machen; das Wort war ihr schwer geworden. Darauf fuhr sie fort:

„Dann bitte ich, Dahlheim zu sagen, daß sein Schicksal sich binnen drei Tagen, vielleicht schon früher, entscheiden werde."

Ich mußte eine Frage an sie richten.

„Wenn Dahlheim mich nach dem Sinn dieser Botschaft fragen sollte?"

„So," erwiderte sie, „theilen Sie ihm mit, wie Sie mich gefunden, und was wir mit einander gesprochen haben."

„Und das Billet Dahlheim's an Ihren Bruder?" hatte ich sie noch zu fragen.

„Sie sollten es verbrennen!"

„Ich darf es nicht an Dahlheim zurückgeben?"

Sie besann sich einen Augenblick.

„Es ist besser, Sie verbrennen es. Indeß, wie Sie wollen."

Ich verließ sie damit. —

Ich begab mich zu dem Polizei-Präsidenten.

„Der Herr von Dahlheim ist unschuldig," sagte ich ihm.

„Haben Sie die Beweise?"

„Sprachen Sie ihn schon?" fragte ich ihn.

„Ausführlich!"

„Und er selbst war Ihnen nicht der Beweis seiner Unschuld?"

„Herr, er wäre es mir vielleicht geworden, wenn er nicht beinahe ein Dutzend Jahre in Amerika zugebracht hätte. Dort werden die Menschen unberechenbar und unergründlich."

„Was sagte er Ihnen über seine Schuld?"

„Er verweigerte mir zuerst jede Antwort auf die gegen ihn gerichtete Beschuldigung; er werde sich darüber auslassen, wenn seine Auslieferung beschlossen sei. Ich erklärte ihm, seine vorläufige Verhaftung habe zwar auf Requisition seiner Regierung verfügt werden müssen, über seine Auslieferung könne aber nach unserer Verfassung erst ein Beschluß gefaßt werden, nachdem er darüber gehört worden sei. Er werde sich morgen auslassen, erwiderte er mir darauf."

„Darf ich," bat ich den Präsidenten, „auch den Herrn von Dahlheim ohne Zeugen sprechen?"

„Gewiß; ich betrachte Sie als seinen Rechtsbeistand."

Nach den Zürich'schen Gesetzen kann der Rechtsbeistand seinen verhafteten Clienten jederzeit ohne Zeugen sprechen.

---

* Zu London hat die Polizei in einem alten Hause von Highbury im Hintergrunde eines dunklen Gäßchens eine Fabrik von Verstümmelten entdeckt. Man nahm die Kinder im zartesten Alter, verdrehte ihnen die Füße, entstellte ihren Körper, plattete ihnen den Schädel ab, bog ihnen die Glieder zusammen, daß sie einarmig erschienen u. s. w., und zwar auf Begehren ihrer Verwandten, die sich derselben später bedienten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Ein Bein zu entstellen kostete z. B. 30 Sh. ohne die Kost, wenn das Kind noch nicht ein Jahr alt war; über ein Jahr mußten 2 Pfd. St. bezahlt werden. Einen Einarmigen zu machen kostete 4 Pfd. und so war für Alles ein Tarif. Man gab in dieser vortrefflichen Anstalt auch Lectionen für erwachsene Bettler, um Gebrechen zu heucheln. Jedes Jahr traten aus derselben eine Menge falscher Blinder, Menschen ohne Füße, Brustleidende. Das Haus, welches den Banditen in London wohl bekannt war, trug die Firma: Willis, Batnan und Comp. Die genannten Herren, sowie ein Dutzend ihrer Beamten haben sich jetzt für diese Scheußlichkeiten bei Gericht zu verantworten.

Angeklagte wurde wegen der ihm zur Last gelegten Beschuldigung, Arretirung und Schließung der Kinder Bengel und Strößer, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf Grund des § 341 des Strafgesetzbuchs, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Köln. Der langjährige Chef-Redakteur der „Kölnischen Zeitung", Herr Dr. Kruse, ist nun wirklich aus der Redaktion geschieden, um eine Stellung in Berlin einzunehmen. Ueber diese selbst gehen die Ansichten auseinander. Es wird behauptet, er werde eine amtliche Stellung einnehmen, wogegen Andere wieder versichern, daß er an die Spitze eines großen politischen Blattes der Hauptstadt treten werde. Er wird auch ferner noch mit der Köln. Ztg. in Verbindung bleiben. — In einer hiesigen Molkenkuranstalt hängt die Decke eines Gartenhauses so voller Trauben, daß sie fast wie gesäet erscheinen. Traube an Traube befindet sich auf einer Fläche von 24 Quadratfuß und beträgt deren Zahl ca. 4000. Auch sind dieselben fast ausgewachsen. Es ist dies überhaupt eine seltene Erscheinung, besonders aber in diesem Jahre, wo überall über Mangel an Trauben geklagt wird.

Wesel. Die behufs Theilnahme an der auf der Spellner Haide in der Zeit vom 26. Juni bis 5. August d. J. stattfindenden großen Schießübung der Westphälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 auf dem Marsche nach hier befindlichen Truppentheile von Münster, Minden und Köln werden sämmtlich in den Baracken an Ort und Stelle untergebracht werden. Nach Beendigung dieser Schießübung gehen die einzelnen Batterien zu den Infanterie-Brigade-Uebungen ab und treffen gegen den 10. September nach Beendigung der Divisions-Manöver in ihren resp. Garnisonen wieder ein. Alsdann erfolgt die Entlassung der ausgedienten Leute.

Wesel. Am Morgen des 23. Juni ist dort, wo die Eisenbahnbrücke über den Rhein gebaut wird, der Leichnam einer in Sammet und Seide gekleideten weiblichen Person im Alter von 18 bis 20 Jahren gefunden worden. Die Todesart ist eben so unbekannt wie das Mädchen selbst.

Cleve. Eine Probe üppigster Vegetation liefern in hiesiger Gegend die Felder von Pfalzdorf. Auf dem Acker eines dortigen Oeconomen stehen riesige Roggenhalme. Einer, welcher genau mit dem neuen Maße gemessen wurde, hatte von der Wurzel bis zur Aehrenspitze 260 Centimeter, gleich 8 Fuß 3¼ Zoll. Die Aehre allein war 20 Centimeter, gleich 7¾ Zoll lang.

Aus dem Kreise Iserlohn.

≏ Iserlohn. Dem Kreisgerichtsrath Bernau hierselbst ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

√ Iserlohn. Bei dem am 24. Juni angestandenen Termine zum Verkauf des alten Gerichtsgebäudes blieb Letztbietender Herr Ernst Gunkel mit 5020 Thalern.

△ Nachrodt. Die Lenne forderte am Abend des 22. Juni wieder ihr Opfer; ein 17- bis 18jähriger Arbeiter der Nachrodter Fabrik ertrank dort beim Baden eben unterhalb der eisernen Brücke vor der Schlackenhalde. Der Vater des Verunglückten, der die Leiche nach Letmathe abholte, begrub in diesem Sohne das vierzehnte von fünfzehn Kindern. — Nachrodt und seine nächste Umgebung ist in dieser Hinsicht ein unglückseliger Ort; es verfließt kein Jahr, in dem dort nicht mehrere Menschen auf gewaltsame Weise ihr Leben einbüßten.

□ Letmathe. Von den, in Düsseldorf für die Bergisch-Märkische Bahn gebauten drei zweistöckigen Eisenbahn-Personenwagen III. Classe, mit 50 Sitzen in der untern und 36 Sitzen in der obern Etage, läuft einer seit einigen Tagen auf der Iserlohn-Letmather Zweigbahn. Obgleich die Benutzung desselben aus Neugierde bis jetzt eine ungemein starke und die Aussicht aus dem obern Stock in das reizende Lenne- und Grüne-Thal eine gewiß vortheilhafte ist, so dürfte diesem Bauwerke doch schwerlich eine Zukunft bevorstehen. Im obern Stock wird über ungemein große Hitze, im untern über geringere Höhe, als in den einstöckigen Wagen, geklagt. Für sehr stark frequentirte Bahnen und zu Zeiten eines außergewöhnlich starken Personenandrangs, z. B. an Feiertagen, bei großen Festen ꝛc., ist den neuen Wagen jedoch die Zweckmäßigkeit nicht abzustreiten. -- Seitdem das Wetter ein zum Reisen günstigeres geworden, ist der Besuch der Dechenhöhle in Grüne wieder ein ganz gewaltiger. Am verflossenen Sonntage sollen über tausend Eintrittskarten gelöst worden sein. Bei der Höhle sind die beiden Seitenhallen des dortigen Pavillons vollendet und gewähren dem Besucher einen angenehmen Aufenthalt. Wenngleich die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft bei diesem allseitig angestaunten Naturwunder keine Kosten scheut, um den Besuch zu erleichtern und den Besuchern in- und außerhalb der Höhle den Genuß zu erhöhen — und wenngleich sie hierzu einen, gewiß nicht kleinen Theil der Eintrittsgelder verwendet, so ist andererseits aber auch nicht zu verkennen, daß ihr auf allen ihren Bahnstrecken durch die Menge der Höhlenbesucher eine bedeutende Einnahme erwächst. Durchfahren doch jährlich 20- bis 30,000 Menschen längere oder kürzere Strecken lediglich zum Zwecke, um die in immer weiteren und weiteren Kreisen bekannt werdende Höhle zu sehen. Das „Sehenlassen" dieser unterirdischen Wunder bildet sonach sicherlich kein schlechtes Geschäft für die Bergisch-Märkische Eisenbahn. So hat auch wol die Vertretung der Gemeinde Oestrich, in deren Grenzen die Höhle liegt, gedacht, als sie die Eisenbahn-Gesellschaft trotz ihres Streubens zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen hat. Dem Vernehmen nach soll die Gesellschaft rücksichtlich dieses Nebengeschäfts auch in die Gewerbesteuerrolle eingetragen werden.

Probates und rationelles Heilmittel gegen Klauenseuche, Mundfäule (Maulseuche), Bräune und Milzbrand der Hausthiere.

(Eingesandt.)

Diese Krankheiten sind miasmatischen Ursprungs und entstehen, wenn das Vieh von befallenen Futterkräutern gefressen hat. Miasmen nennt man gewisse giftige Schimmelpilze, so wie die sich an denselben erzeugenden, meistens nur durch das Vergrößerungsglas sichtbaren Schmarotzerthierchen (Infusorien), welche, wenn sie in den thierischen Organismus gelangen, sei es mit der Nahrung, oder durch miasmatische Ansteckung, auf den Schleimhäuten der Mund- und Rachenhöhle, oder des Magens und Darmkanals brandige Geschwüre erzeugen, deren jauchige Absonderung nicht selten hochgradige Blutvergiftung (Milzbrand) mit tödtlichem Ausgange herbeiführt.

Um diese Gefahr abzuwenden, ist es erforderlich, die in den Organismus der erkrankten Hausthiere gelangten giftigen Miasmen so schnell als möglich, ehe sie ihre verderbliche Wirkung vollendet haben, zu desinficiren, d. h. zu zerstören, dieses geschieht durch die innere Anwendung der bekannten antimiasmatischen Mittel, des Chlorwassers und des Eisenvitriols. Während zur richtigen Anwendung des Chlorwassers (zur Hälfte mit Wasser verdünnt zweistündlich einen Eßlöffel voll, aber ohne weitere Verdünnung!) die Anwendung eines Sachverständigen erforderlich sein dürfte, kann jeder Landwirth das Eisenvitriol ohne Bedenken selbst verwenden. Man löse zu diesem Ende ein halbes Pfund Eisenvitriol (schwefelsaures Eisen) in 15 Pfund Wasser auf und verwahre diese Flüssigkeit in einem Steintopfe.

Erkrankten Schafen, Kälbern und jüngeren Schweinen reiche man von dieser Arznei zweistündlich eine kleine Tasse voll, erwachsenen Schweinen und Rindern zwei Tassen voll, ausgewachsenen Schweinen drei Tassen voll, und zwar gemischt mit einem diesen Thieren angenehmen und warmen Mehltrank. In der Zwischenzeit feuchte man die Zunge der erkrankten Thiere zuweilen mit dieser Flüssigkeit an, und zwar mittels eines Schwammes oder Pinsels.

Sollte dieses Verfahren in einzelnen Fällen auf Schwierigkeiten stoßen, so befeuchte man wenigstens die Lippen der Thiere recht häufig mit dieser Arznei, so gelangt sie durch das Lecken derselben an die Zunge. Aus demselben Grunde ist es rathsam, den Futtertrog wiederholt mit Eisenvitriollösung zu waschen. Bei der Klauenseuche ist außer der innern Anwendung dieses Heilmittels auch das wiederholte Waschen der Klauen mit dieser Flüssigkeit zweckdienlich. Wenn diese Seuchen sich in einer Gegend zeigen, so kann man dadurch, daß man den noch gesunden Thieren dieses Mittel darreicht (drei Mal täglich eine Tasse voll) dem Ausbruch der Krankheit vorbeugen, weil die antimiasmatischen Mittel, frühzeitig angewandt, auch eine phylaktische Wirkung haben, indem sie die in den Organismus gelangenden giftigen Miasmen sofort zerstören, ehe sie ihre verderbliche Wirkung äußern können. Eine schädliche Nebenwirkung hat weder das Chlorwasser noch das Eisenvitriol, wenn es in der angegebenen Weise und Menge verabreicht wird. Im Gegentheil befördern diese Mittel die Verdauung und den Appetit bei Thieren, wie auch bei Menschen, wo sie sich gleichfalls bei allen miasmatischen Krankheiten (als Diphtherie, Scharlach, Ruhr, Brechruhr, Cholera, Typhus, Blattern) entschieden bewähren. Zur Beförderung der Gesundheit und Freßlust der Schweine im Allgemeinen, also insonderheit während der Reconvalescenz, ist es zweckmäßig, denselben eine Handvoll Steinkohlen sowie Knochenmehl oder zerstückelte Kalbeknochen in noch größerer Menge mit dem Futter darzureichen. Das Knochenmehl ist nicht nur den Schweinen, insonderheit den Zuchtebern, höchst dienlich, sondern auch den Milchkühen, und vorzüglich den Zuchtstieren und Hengsten, und zwar wegen des darin enthaltenen phosphorsauren Kalks, welcher die Capacität dieser Thiere nothwendig vergrößern muß.

Hildesheim, im September 1869.

Dr. med. Dyes, Oberstabsarzt.

Das vierte deutsche Turnfest.

Das Programm des vierten allgemeinen deutschen Turnfestes, das für die Tage vom 4. bis 6. August bevorsteht, liegt nunmehr vollständig vor. Das Wett- und Preisturnen wird am 5. August stattfinden, den Schluß bildet eine große Turnfahrt in's Siebengebirge in freien Gruppen. Der Turn- und Festplatz in einer Größe von 22 Morgen nimmt das bereits abgeholzte Plateau von Kessenich ein, das eine herrliche Rundsicht bietet, für den musikalischen Theil ist meist Militairmusik gewonnen worden. Das Interessanteste der äußeren Vorkehrungen wird ohne Zweifel das Zeltlager sein. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß derartiges noch bei keinem deutschen Volksfest vorgekommen ist. Auf dem 13 Morgen großen Exercierplatz am Kölnthore wird eine förmliche Zeltstadt mit wohl beleuchteten Straßen, Plätzen, Brunnen, Musikhallen und Erfrischungslokalen errichtet werden; mit der anerkennenswerthesten Liberalität haben das Kriegsministerium, das General-Commando des 8. Armeecorps und das königl. Commando unseres Husaren-Regiments die Realisirung dieser zu einem allgemeinen deutschen Turnfeste so recht passenden Idee ermöglicht und gefördert. Die nach Koblenz entsendete Commission, welche dort die bezüglichen Actenstücke vollzogen hat, weiß nicht genug das freundliche Entgegenkommen der mit der Ausführung betrauten Behörden zu rühmen. Es sind aus den Depots für die Zeltstadt bewilligt: 600 Zelte, in welche je etwa 10 Turngenossen auf Strohlagern einzuquartieren beabsichtigt wird, 12,000 wollene Decken, so daß jeder zwei Decken erhält, 6000 Handtücher, 600 Schemel u. s. w., und ist die gegründete Aussicht vorhanden, daß zur Auf- und Abschlagung dieses Zeltlagers ein Commando Pioniere unter Führung eines der Offiziere bewilligt werden wird, was im Interesse einer raschen und kunstgerechten Herstellung des Lagers von der größten Bedeutung ist.

Allerlei.

Ems. Unter unseren Kurgästen befindet sich seit einigen Tagen der s. Z. vielgenannte Lieutenant Haas vom 3. Feldartillerie-Regiment „Feldzeugmeister", das merkwürdigste Opfer des letzten Krieges. Derselbe wurde, wie sein behandelnder Arzt, Herr Dr. Panthel, mittheilt, bei Le Mans durch eine vor ihm platzende Granate 32fach mehr oder weniger schwer verwundet und verdankte trotzdem immerhin noch die Erhaltung seines schwerbedrohten Lebens dem glücklichen Umstande, daß die Gewalt zweier Sprengstücke durch das Portemonnaie beziehungsweise ein Uniformstück gehemmt wurde. Das linke Bein ist ganz oben amputirt; das rechte, welches gleichfalls stark zertrümmert war, ist erhalten, aber zum Gehen noch zu schwach. Stärkung dieses Beins ist Hauptzweck der hiesigen Kur und scheinen die Bäder sehr günstig einzuwirken. Im Uebrigen ist Patient wieder ganz wohl.

Inhalt:

Gediegene populäre Leitartikel, Berliner Original-Correspondenzen, ausführliche politische Nachrichten und Parlaments-Verhandlungen.

Einladung zum Abonnement

auf die in Hagen (Westphalen) erscheinende

Märkische Zeitung.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags.
Als Gratis-Zugabe des Sonntags ein Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis vierteljährlich nur 18 Sgr.

Inhalt:

Provinzial-, Kreis- und Local-Nachrichten, land- und volkswirthschaftliche Artikel, vermischte Nachrichten, spannendes Original-Feuilleton.

Gras-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Chr. Schlünder in Wimbern läßt

Mittwoch den 3. Juli c., Abends 5 Uhr,

18 Nummern Gras in seiner bei der Wickeder Brücke belegenen Ruhrweide verkaufen.

Menden. L. Pieper.

10 Morgen Gras,

(1. und 2. Schnitt), in Abtheilungen eingetheilt, sind unter der Hand zu kaufen.

Lahr, 26. Juni 1872.

Der Förster: Benten.

Pferde- ꝛc.-Verkauf.

Dienstag den 9. Juli c., Morgens 11 Uhr,

wird Herr Wirth H. Battenfeld wegen Aufgabe des Frachtfuhrwerks 6 kräftige Pferde mit Geschirr und 3 Wagen, sowie eine feste neue eiserne Wasserpumpe gegen Baar verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Den Bewohnern von Holzen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli, Abends 8 Uhr, im Saale des Wirths Brune in Holzen einen

Tanz-Kursus

eröffne. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, sich zu genannter Zeit einzufinden.

Holzen, 27. Juni 1872.

W. Hufnagel, Tanzlehrer.

Im Saale des Herrn Alex Rehbein findet bei Gelegenheit der Beendigung meines Tanz-Kursus

Samstag-Nachmittag 4 Uhr

ein

Schluss-Ball

statt, zu dem ich freundlichst einlade.

W. Hufnagel, Tanzlehrer.

Herrn —n in Hemer!

A. K. Ansprache in nächster Nummer.

Grund-Verkauf.

Montag den 15. Juli c., Morgens 10 Uhr,

wird Herr Fabrikant Karl Schulte die Grundparzellen:

Flur	II.	Nr.	749, 250, 259 und 260 — Galgenfeld — Ackerland und Wiese, im Ganzen	1	M.	38	R.	94 F.,
"	VIII.	"	52 — Oesewiese — Wiese,	—	"	75	"	13 "
"	IX.	"	262 — obere Brücke — Garten,	—	"	6	"	77 "
"	"	"	307 — Küpperkamp — Wiese,	1	"	25	"	50 "
"	XIV.	"	125 — Vorlinge — Garten.	—	"	14	"	76 "

beim Wirth Franz Tigges öffentlich verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Iserlohn.

Die zweite diesjährige General-Versammlung der Herren Vereinsmitglieder findet am Mittwoch den 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Friedrich Hülsberg hierselbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Proposition des Vorstandes über eine abzuhaltende Thierschau.
2. Mittheilungen über die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.
3. Wahl zum Ausschusse des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Westphalen.
4. Referat der Section für Ackerbau und landwirthschaftliche Technik.
5. Mittheilungen über die Frequenz der Beschälstation, Mittheilungen verschiedenen Inhaltes, auch solche über angestellte Versuche.
6. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern, da die Functionsperiode des Vorsitzenden, dessen Stellvertreters, des Rendanten und des Secretairs am 4. Juni d. J. abliefen.
7. Ergänzungswahl in den Vorstand der Section für Pferde- und Viehzucht.
8. Festsetzung der 3. ordentlichen General-Versammlung für das laufende Jahr.

Nach der General-Versammlung Harmonie-Musik im Gartenlokale von Herrn Hülsberg.

Zu reger Theilnahme ladet ergebenst ein

Iserlohn, den 21. Juni 1872.

Der Vorstand.
Landrath Overweg.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Iserlohn.

Für neu anzulegende Düngerstätten sollen in diesem Jahre folgende Prämien etatsmäßig verwendet werden:

2 Prämien zu je 25 Thlr.
1 Prämie zu 20 Thlr.
3 Prämien zu je 10 Thlr.

Bewerber werden ergebenst ersucht, die betreffenden Ansprüche, unter Einreichung einer Beschreibung der ausgeführten Anlage bis zum 15. October d. J. bei mir anzumelden.

Iserlohn, den 21. Juni 1872.

Der Director des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Overweg, Landrath.

Berlin, den 7. März 1872.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1872 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bezirke der Königlichen Regierung zu Arnsberg für dieses Jahre nachstehende Morgens acht Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 5. August in Hamm.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen stempelpflichtige Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämmtlichen Unkosten zurückzunehmen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem zweckmäßigen Gebiß, eine starke Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens sechs Fuß langen, starken Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Remontewesen.
von Schön. Mentzel. Schmietz.

Iserlohn, den 18. April 1872.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerken hierdurch zur weiteren allgemeinen Kenntniß, daß die in den übrigen Städten der Provinz Westphalen pro 1872 anberaumten Remonte-Ankaufs-Märkte an folgenden Tagen:

1. am 2. August zu Rheine,
2. = 3. = = Warendorf,
3. = 6. = = Wiedenbrück,
4. = 8. = = Lübbecke,
5. = 12. = = Steinheim,
6. = 13. = = Brackel,
7. = 16. = = Warburg

stattfinden.

Der Königliche Landrath: Overweg.

Eine Zeitung

für jeden praktischen Landwirth.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt:

____ Exemplar der **„Allgemeinen Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe“** pro III. Quartal 1872 à 1 Thlr. 2 Sgr.

_____ den ___ ten _____ 187

_____
(Unterschrift.)

An das Kaiserliche Postamt _____

Man bittet, diesen Zettel gefälligst ausgefüllt mit 1 Thlr. 2 Sgr. dem nächsten Kaiserlichen Postamte zuzustellen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Juli c., von 9 Uhr Morgens ab, sollen hierselbst

ca. 100 Gestütpferde,

bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten (meistens bedeckt), 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. und 23. Juli in den Morgenstunden von 7 bis 11 Uhr (Zeit zwischen dem ankommenden Eil- und rückkehrenden Courierzuge) auf Wunsch gezeigt.

Für Personenbeförderung zu dieser Zeit vom und zum Bahnhofe wird am 22., 23. und 24. Juli gesorgt sein.

Trakehnen, 28. April 1872.

Der Landstallmeister:
von Dassel.

Iserlohn, 16. Mai 1872.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Königliche Landrath:
Overweg.

Gras-Verkauf.

Herr Peter Göke in Oesbern läßt

Montag den 1. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,

12 Morgen Graswuchs beim Hofe nummerweise verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

Frucht-Verkauf.

Montag den 8. Juli c. werde ich für Herrn Gutsbesitzer Cl. Ammelt in Halingen **um 9 Uhr** im Brokamp 24 Morgen Roggen, **um 10 Uhr** auf'm alten Kamp, 9 Morgen Roggen und 12 Morgen Weizen, **um 11 Uhr** auf'm Lülffchen Lande, 6 Morgen Roggen und 6 Morgen Weizen, und **um 6 Uhr Abends,** 14 Morgen Roggen auf Kissingskamp an der Chaussee bei Holzen an Ort und Stelle parzellenweise verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

Gras!

Am 1. Juli, Nachmittags 6 Uhr,

wird die Witwe Schuhmacher Heinr. Friedrich das Gras in der Wiese an der Renne in Abtheilungen öffentlich verkaufen.

Menden, 20. Juni 1872.

Niederstadt.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch den General-Bevollmächtigten der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **G. Neumann,** Bahnhof-Straße 7 in Cöln.

Metalldrucker

auf Messing, sowie geübte Klempner finden dauernde und lohnende Accord-Arbeit bei

Theod. Hollmann.
Wagen- und Eisenbahn-Laternen-Fabrik in Elberfeld.

---

11. **Antheil-Loose** 11.
1. Klasse 146. pr. Lotterie
versendet gegen baar: 1/1 13 1/3, 1/2 6 2/3, 1/4 3 1/3, 1/8 1 2/3, 1/16 5/6, 1/32 5/12 Thlr.
C. Hahn in Berlin,
11. Jerusalemerstraße 11.

Dr. Meyer's
Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden.

Preis mit ärztlicher Anweisung: 3 Thlr. Briefe direkt an den Specialarzt für Unterleibsbeschwerden

Dr. Eduard Meyer
in Berlin, Wilhelmstraße 91.

Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungenleidende oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth ꝛc. zu kämpfen haben, der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diäter Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch Hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuempfehlen. **Bei veralteten Uebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar.** Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpfuschungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, kenntlich an eingebrannter Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Egers in Breslau, nur echt zu haben ist bei: **Aug. Ebbinghaus** in **Menden, F. W. Rubens** in **Unna, Th. Brochtrop** in **Fröndenberg.**

Landwehr-Verein.

Sonntag den 30. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, vierteljährliche Versammlung der Vereinsmitglieder im Vereins-Lokale. Zahlung des Beitrags.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Es wird beabsichtigt, statt der 2 Bier-Restaurationen während des Festes am 4. und 5. August c. ev. nur eine solche im Wege der Submission zu vergeben.

Offerten werden bis zum 4. Juli c. entgegen genommen. Auswärtige Concurrenz wird zugelassen.

Der Vorstand.

Das Neueste, Billigste und Beste in

Näh-Maschinen

aller Systeme

empfiehlt in anerkannt gediegenster und grossartigster Auswahl unter Garantie die Fabrik von

N. Frankenstein
in Dortmund.
Verkaufslok.: Westenhellweg 76.

Am 4. Juli d. J. bleibt die Mahlmühle wegen Reinigens des Obergrabens geschlossen.

Fredebölling & Bering.

Annonce.

Mein gut sortirtes Lager in

Cigarren & Tabacken

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Gleichzeitig zeige noch an, daß ich sämmtliche Specerei-Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen **(jedoch nur gegen Baar)** verkaufe.

Menden, im Juni 1872.

Fr. Pauli.

Gras-Verkauf.

Mittwoch den 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

verkaufe ich für die Frau Witwe Lenze in Oesbern mehrere Morgen Graswuchs in verschiedenen Abtheilungen.

Menden. **F. Gottlob.**

Es ist eine

Zink-Badewanne

zu verkaufen.

Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Ein großer

geräumiger Scheunenboden

ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

---

2 tüchtige
Huf- und Wagenschmiede

erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Ebbinghaus
in Hemer.

Bekanntmachung.

Der zu 618 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. veranschlagte Ausbau des von der Hagen-Wimberner Chaussee über Barge durch das Dorf Werringsen führenden Communal-Weges soll am

Samstag den 6. Juli c., Morgens 11 Uhr,

in der Behausung des Wirths Höppe zu Barge öffentlich wenigstfordernd verdungen werden.

Plan und Kostenanschlag liegen auf meinem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Menden, 26. Juni 1872.

Der Ehren-Amtmann:
Th. von Dücker.

Arbeitsbücher
für jugendliche Fabrikarbeiter
wieder vorräthig bei **W. Riedel.**

Markt-Berichte.

Menden, den 25. Juni 1872.

Per Centner

Weizen,	1.	Q.	4 16 —	Gerste	1.	Q.	3 5 —
"	2.	"	4 12 —	"	2.	"	3 — —
"	3.	"	4 2 —	"	3.	"	2 25 —
Roggen	1.	"	3 12 —	Hafer	1.	"	2 16 —
"	2.	"	3 10 —	"	2.	"	2 12 —
"	3.	"	3 8 —	"	3.	"	2 5 —
Erbsen	1.	Q.	4 3 —				
"	2.	"	— — —				
"	3.	"	— — —				

Neuß, den 24. Juni 1872.

per 200 Pfd.				per berliner Scheffel	
Weizen	1.	Q.	8 28 —	Rübsamen	— — —
"	2.	"	8 20 —	Aveelsamen	— — —
"	3.	"	8 12 —		
Landroggen			5 28 —	per 100 Pfd. neues Gew.	
Wintergerste			— — —	Rüböl	13 6 —
Sommergerste			4 22 —	dito faßweise	13 9 —
Buchweizen			5 3 —	Gerein. Oel	13 22 6
Hafer			4 5 —	per 2000 Pfd. Zollgew.	
Erbsen			— — —	Rübkuchen	47 — —
Kartoffeln			2 20 —	Preßkuchen	44 — —
Stroh			1 18 —	Leinkuchen	— — —
Heu per Ctr.			1 — —	Branntwein	13 9 —

GELD-COURS.

Elberfeld, den 24. Juni.

Franz. Kronenthaler	Thlr.	1	16	9
Brab. Kronenthaler	"	1	16	—
5-Frankenstücke	"	1	10	—
Oesterr. Gulden	"	—	20	—
Preuss. Friedrichsd'or	"	5	20	—
Ausl. Pistolen	"	5	14	6
Napoleonsd'or (20-Fr.)	"	5	10	—
Wilhelmsd'or (hol. 10-G.)	"	5	18	—
Livre-Sterling	"	6	22	9
Goldkronen	"	9	7	9

Ankommende Posten in Menden

von Langschede-Bahnhof 10 V., 5 N., 11,15 A.;
Iserlohn 8,50 V., 12,20 M., 6,20 N., 10,20 A.;
Balve 11,30 V.

Abgehende Posten von Menden

nach Langschede-Bahnhof 6,20 V., 12,30 M., 6,40 N.;
Iserlohn 7,15 V., 10,30 V., 1,40 N., 7,15 N.;
Balve 5,20 N.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nach Letmathe von Iserlohn: 5,35 9 11,15 1,30 3,25 4,55 7,15 9,30
Nach Iserlohn von Letmathe: 6 10 11,50 2,10 4 5,30 8 9,50
Nach Altena von Letmathe: 9,20 11,39 3,47 7,40 9,46
Nach Letmathe von Altena: 5,40 9,31 1,39 5 7,36
Nach Hagen von Letmathe: 5,56 9,51 1,55 5,17 7,53
Nach Letmathe von Hagen: 8,40 11 3,7 7 9,8.

Nach Arnsberg von			
Schwerte:	8,26	3,30	9,40
Langschede:	8,43	3,47	9,57
Fröndenberg:	8,52	3,56	10,6
Nach Schwerte von			
Fröndenberg:	7,28	1,48	7,48
Langschede:	7,37	1,57	7,57